

Benimm-Regeln von Gräfin Werthern

Laßt Blumen sprechen - aber richtig



Betta v. Werthern, Anstandsdame der Bonner Prominenz

Die Sprache der Blumen ist vielseitig. Es gibt ehrwürdige Traditionen des Blumenschenkens, angefangen beim Verlobungs- und Hochzeitsstrauß des Bräutigams. Und auch bei der silbernen und goldenen Hochzeit sollte der Ehemann den Blumengruß nicht vergessen.

Im privaten Bereich sollte der Blumenstrauß stets ein Herzensangelegenheit sein. Er soll Freude zu machen, aus einer guten Stimmung heraus, das kann ein

Geburtstag/Namenstag: Strauß aus Tulpen, Narzissen, Freesien oder gepflanzte Frühlingschale.
Verlobung: Rosa Rosen, Flieder, blühende Obstbaumzweige oder Orchideen in Cellophan.



Hochzeit: Kirschzweige und Freiland-Azaleen in passender Boden- vase oder eine Palme für das neue Heim.

Hochzeitstag: Vom Ehemann Blumen des Brautstraußes oder rote Rosen; Strauß aus Scilla, Maiblumen, Veilchen, Ixien.

Krankenhaus: Bunter Wicken- strauß; Orchideen-Rispe mit Glas.

Als bei der Aufmerksam- keit geht es bei einer Einladung, den Strauß vorher zu schicken. Man kann ihn aber ebensogut nach der

Der Nachlass der Elisabeth Gräfin von Werthern

Auszug aus der Kolumne über „Benimm-Regeln von Gräfin Werthern“, 1976

Elisabeth von Werthern



Seit Ende 2023 befindet sich der Nachlass der Elisabeth von Werthern im Landesarchiv Sachsen-Anhalt. Er ist dem Bestand H 1 Herrschaftsarchiv Beichlingen zugeordnet und wird aktuell erschlossen.

Die in Hannover geborene Elisabeth Gräfin von Wedel (1916–2009) ehelichte mit 23 Jahren am 13. Januar 1940 Wolfgang von Werthern (1910–1940) und zog mit diesem auf sein Schloss und Gut Beichlingen in der Provinz Sachsen. Doch hielt das glückliche Eheleben nicht lange an, da Wolfgang von Werthern bereits im Mai 1940 als Soldat in der Nähe von Dünkirchen fiel.

Leben in Beichlingen und Flucht nach Westen

Nach der Geburt der Tochter und dem vom Krieg geprägten Alltag in Beichlingen und später auf dem naheliegenden Witwensitz Schloss und Gut Großneuhausen ergriff sie mit Kriegsende 1945 schließlich die Flucht vor der Roten Armee und vor der beispiellosen Umverteilung von Land durch die sogenannte Demokratische Bodenreform. Sie floh zunächst zu Verwandten in die Britische Besatzungszone nach Westfalen und siedelte später nach Bonn um.

Geschäftsführerin der Parlamentarischen Gesellschaft Bonn

In Bonn zog Elisabeth von Werthern eine bundesweit große gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sich, als sie zur ersten Geschäftsführerin der Parlamentarischen Gesellschaft Bonn ernannt wurde.

Aus Anlaß des Besuchs des Mitglieds der Abgeordneten-kammer der Republik Argentinien
Herrn Ricardo Tomás Natale

Deutscher Bundestag

Der Vorsitzende
der Deutsch-Lateinamerikanischen Parlamentariergruppe
Professor Dr. Manfred Abelein MdB

gibt sich die Ehre

Gräfin von Werthern

Gespräch mit Donnerstag
zum anschl. Abendessen *am*
18. März 1976 18.00
dem um *Wir einzuladen.*
Deutsche Parlamentarische Gesellschaft, Bonn, Dahlmannstr. 7
Antwort erbeten xxx
auf beil. Karte

Einladungskarte des Vorsitzenden der Deutsch-Lateinamerikanischen Parlamentsgruppe Professor Dr. Manfred Abelein MdB, 1976

Eine Position, welche sie mehr als 30 Jahre von 1951 bis 1984 innehatte.

Die 1951 nach dem Vorbild der englischen Society-Clubs gegründete Deutsche Parlamentarische Gesellschaft e. V. (DPG) hat die Aufgabe, die Abgeordneten der unterschiedlichen Parlamente zusammenzubringen und als Austauschforum zu dienen.

Die Vermittlung von Kontakten, die Koordination und Planung der Pressebesprechungen und der zahlreichen Veranstaltungen, wie kulturelle Abende, Ausstellungen, Vorträge oder gemeinsame Galadiners, übernahm federführend Elisabeth von Werthern. Auch Staatsempfänge oder der Empfang von ausländischen Parlamentsdelegationen gehörten zu ihrem Aufgabenspektrum. Führende Persönlichkeiten der frühen Bundesrepublik gingen in ihrem Büro sprichwörtlich ein und aus.

Der Nachlass bietet das große Potenzial, eine Frauenbiografie und die Karriere einer Frau nach 1945 in der alten Bundesrepublik zu erforschen, als Frauen noch zahlreiche gesellschaftliche wie rechtliche Grenzen auferlegt wurden, überhaupt eine öffentliche Karriere anzustreben.

Vicky Rothe

Einladung der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft, 1989

